2. Jahrgang Nr. 1
April 2011

Sächsische
WASSER ZEITUNG

Ausgabe Torgau

Herausgeber: Abwasserzweckverband für die Reinhaltung der Parthe, Zweckverband Wasser/Abwasser Bornaer Land,
Abwasserverband „Untere Döllnitz“ Oschatz und Zweckverband Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung Torgau-Westelbien

Bilder aus der Unterwelt

Eine Minikamera filmt das Torgauer Kanalnetz



Die Kanalnetzspezialistin Stefanie Noack versenkt die kleine fahrbare Kamera in einem Abwasserkanal (oben). Die Bilder werden direkt auf den Monitor im Begleitfahrzeug übertragen (links).

Der kleinen Kamera bleibt nichts verborgen. Das selbst fahrende Hightech-Gerät schlängelt sich durch die Abwasserkanäle und überträgt Bilder aus Torgaus Unterwelt.

Insgesamt 270 Kilometer Abwasserkanäle und Druckrohrleitungen bewirtschaftet der kommunale Trink- und Abwasserverband in Torgau. Durch die Rohre wird das Abwasser in die Kläranlage geleitet. Klar, dass sich hier allerhand Dreck und Unrat ansammelt. Damit das Wasser reibungslos fließen kann, wird das Kanalnetz nach einem genauen Instandhaltungsplan gespült und gereinigt. Außerdem sind die Rohre alle 15 Jahre auf ihren baulichen Zustand zu untersuchen, das regelt die DIN 1986 von 2003. Hier kommt die eigens geschulte Abwasserfachkraft Stefanie Noack ins Spiel. Zunächst versenkt die Spezialistin die etwa 30 Zentimeter kleine Kamera in der Kanalisation. Das Hightech-Fahrzeug startet seinen unterirdischen Arbeitseinsatz. Auf seiner Reise überträgt es die Bilder auf den Monitor des Begleitfahrzeugs. Stefanie Noack zeigt auf den Bildschirm. „Uns bleibt kein Riss und keine Verkrustung verborgen!“ Die Abwasserspezialistin verschafft sich Meter für Meter einen genauen Überblick – oder besser: Durchblick – in den Kanälen. Sind die Rohre gut gespült? Tragen die Wände Schäden? Mithilfe der Ergebnisse der Kameraübertragungen wird die Sanierungs- und Investitionsplanung erstellt. Jährlich investiert der Torgauer Zweckverband etwa 1 Mio. Euro in die Erneuerung des Kanalnetzes. Im Jahr 2011 fließen knapp 1,5 Mio. Euro in das gesamte Abwassernetz und die technischen Anlagen.

EDITORIAL



Wolfgang Sarembe

Liebe Leserinnen und Leser,

die Gemeinde Dreiheide besteht aus den Ortsteilen Süptitz, Großwig und Weidenhain. Alle liegen an der B183 zwischen Torgau und Bad Düben und sie bilden gleichzeitig das Tor zur Dübener Heide. Nach der Wende konnten sich die drei Orte zu attraktiven Wohn- und Gewerbeansiedlungen entwickeln. Dabei ist im Rahmen der Versorgung mit Trinkwasser und der Abwasserbeseitigung ein verlässlicher Partner unverzichtbar. Gemeinsam mit dem Zweckverband Torgau-Westelbien können wir mittlerweile auf eine jahrzehntelange Erfahrung zurückblicken, was die Investitionen und Instandsetzung der wasser- und abwassertechnischen Anlagen in unserer Gemeinde betrifft. Als stellvertretender Verbandsvorsitzender habe ich die Möglichkeit, mich in regelmäßigen Arbeitsberatungen mit der Geschäftsleitung des Zweckverbandes über die anstehenden Aufgaben in unserer Gemeinde und darüber hinaus auszutauschen.

Für die gute Zusammenarbeit möchte ich mich herzlich bedanken.

Wolfgang Sarembe,
Bürgermeister der Gemeinde Dreiheide und Stellvertretender Verbandsvorsitzender

LANDPARTIE

Auf zur 11. Torgauer Kinderparty!

Kinder, aufgepasst!
Am 18. Juni verwandelt sich für euch das Gelände des Torgauer Strandbades in die größte Partymeile der Region. Dort steigt bereits die 11. Auflage der Kinderparty.
Ihr könnt euch auf ein bunt gemischtes Programm auf zwei Bühnen freuen. Auch in diesem Jahr warten viele Aktionen an Land, auf dem Wasser und in der Luft auf euch. Ponyreiten, Bootstouren, Kinderschminken, Zinngießen und das beliebte Bungeejumping sind nur einige der vielen Angebote.



Die 11. Torgauer Kinderparty lockt mit vielen bunten Aktionen.

Um das leibliche Wohl kümmern sich der Wirteverein und weitere Anbieter. Insgesamt werden über 30 Vereine, Organisationen und Firmen vertreten sein.
Kostenlose Parkplätze stehen bei Kaufland und auf dem Gelände der Geharnischten zur Verfügung. Die Torgauer Zeitung, die Sparkasse Leipzig und die Torgauer Stadtwerke freuen sich auf euren Besuch.

» **11. Torgauer Kinderparty**
18. Juni, 10–18 Uhr
Torgauer Strandbad

Liebe Kundinnen und Kunden!

Während der Osterfeiertage vom 22. bis 25. April ist das Kundenbüro des Zweckverbandes nicht besetzt. In Notfällen erreichen Sie unseren Bereitschaftsdienst unter **Telefon 0163 7436201.**



Der Zweckverband rät: Planen Sie jetzt die Umrüstung Ihrer dezentralen Abwasseranlage!

Checkliste für die Umstellung der dezentralen Kleinkläranlage

Die Zeit beginnt zu drängen. Bis zum Jahr 2015 müssen alle Kleinkläranlagen (KKA) in Sachsen auf den aktuellen Stand der Technik gebracht werden. Was bedeutet das im Einzelnen?

Jeder Grundstückseigentümer, dessen Abwasser nicht über einen öffentlichen Kanal des Zweckverbandes der Kläranlage zugeführt wird, muss seine Anlagen anpassen. Letzter Termin ist der 31. 12. 2015. Der Freistaat Sachsen hat mit der Kleinkläranlagenverordnung von 2007 die Fristen und Anforderungen zur Anpassung vorhandener Kleinkläranlagen oder anderer dezentraler Abwasseranlagen an den Stand der Technik geregelt. Mit der folgenden Checkliste Ihres Zweckverbandes können Sie Schritt für Schritt die Umstellung zur geordneten dezentralen Entsorgung Ihres Abwassers planen.

Ⓐ Bestandsermittlung

1. Wohin habe ich bisher mein Abwasser entsorgt?
- ○ alte Kläranlage/Mehrkammerausfaulgrube mit Überlauf
  Wie erfolgt die Ableitung meines Überlaufwassers?
  - ☐ Einleitung in ein Gewässer (Bach, Teich)
  - ☐ Einleitung in einen vorhandenen Kanal des Zweckverbandes
  - ☐ Einleitung in einen Straßengraben
  - ☐ Einleitung in einen Kanal über ein Nachbargrundstück und anschließend in ein Gewässer
  - ☐ durch Versickerung auf meinem Grundstück
- ○ abflusslose Sammelgrube
- ○ Ableitung auf eine Abwasseranlage auf Nachbargrundstück

2. Liegen Genehmigungen zur Abwasseranlage und Ableitung vor?
- ○ Anschlussgenehmigung zum Anschluss an einen Kanal des Zweckverbandes
- ○ Einleitgenehmigung in das Grundwasser bzw. Versickerungsgenehmigung durch LRA (Untere Wasserbehörde)
- ○ Einleitgenehmigung in ein Gewässer durch LRA (Untere Wasserbehörde)
- ○ Zustimmung zur Einleitung in einen Straßengraben durch Straßenbaulastträger
- ○ Vertrag mit Grundstücksnachbar zur Einleitung in seine Anlage

Ⓑ Planungsgrundlagen für den Um- bzw. Neubau zur vollbiologischen Kleinkläranlage oder abflusslosen Sammelgrube

1. Bei Ableitung des Abwassers und Mitnutzung einer Anlage des Nachbargrundstückes
- ○ Will ich zukünftig weiter eine Anlage meines Nachbarn nutzen?
- ○ Will mein Nachbar, dass ich die Anlage weiterhin mitnutze?

Beide Antworten mit JA?
- ○ Wie werden mit dem Nachbareigentümer vertraglich (auch wirkend für spätere Eigentümer) die zukünftige Mitnutzung, die Kostenteilung des Um- oder Neubaues der Abwasseranlage und die Kostenteilung der zukünftigen Betriebs- und Instandhaltungskosten geregelt?
- ○ Wer ist verantwortlich bei einem Ausfall oder bei Störungen der Anlage?
- ○ Wer trägt mögliche Bußgelder bei Ordnungswidrigkeiten durch gestörten oder unregelmäßigen Betrieb der Anlage?

2. Wofür nutze ich mein Grundstück?
- ○ als dauerhaftes Wohngrundstück
- ○ als zeitweiliges Erholungsgrundstück

3. Wie viele Personen wohnen auf dem oder nutzen das Grundstück? ___ EW

4. Wie hoch ist mein/unser Trinkwasserverbrauch/Abwasseranfall? ___ m³/Jahr.

5. Ist eine Einleitstelle für das vollbiologisch gereinigte Abwasser vorhanden?
- ○ Einleitung in ein Gewässer (Bach, Teich)
- ○ Einleitung in einen vorhandenen Kanal des Zweckverbandes
- ○ Einleitung in einen Straßengraben
- ○ Einleitung in einen Kanal über ein Nachbargrundstück und anschließend in ein Gewässer
- ○ nein, es ist keine Einleitstelle vorhanden

6. Ist der Baugrund zur Versickerung des vollbiologisch gereinigten Abwassers geeignet?
- ○ ja, für die anfallende (vollbiologisch gereinigte) Wassermenge aus der KKA
- ○ ja, auch zusätzlich für das gesamte anfallende Regenwasser
- ○ nein, es ist keine Versickerung möglich



Nur durch die umweltgerechte Abwasserentsorgung wird der Wasserkreislauf nachhaltig geschlossen.

Falls Frage 5 und Frage 6 jeweils mit
- ○ nein beantwortet werden musste, besteht nur die Möglichkeit des Neubaues einer abflusslosen Sammelgrube oder der Sanierung einer bestehenden abflusslosen Sammelgrube.

Die Größe der abflusslosen Sammelgrube sollte nach dem
a) Trinkwasserverbrauch/Abwasseranfall in ___ m³/Jahr
b) der maximalen Fahrzeugkapazität des Entsorgungsunternehmens bemessen werden.

7. Werden erhöhte Anforderungen an die Reinigungsleistung der vollbiologischen Kleinkläranlage gestellt?
Die Festlegung hierzu erfolgt durch das Landratsamt/Untere Wasserbehörde bei
- ○ Einleitung in ein Gewässer (Bach, Teich)
- ○ Einleitung in das Grundwasser bzw. Versickerung
- ○ Einleitung in einen Straßengraben

Die Festlegung erfolgt hierzu durch den Zweckverband bei
- ○ Einleitung in einen vorhandenen Kanal des Zweckverbandes

8. Wie viel Fläche steht am gewünschten Standort zur Verfügung? _____ m²

9. Ist eine Zufahrt (für Baufahrzeuge) zum gewünschten Standort für den Einbau der Anlage und für die spätere Schlammentsorgung durch Entsorgungsfahrzeuge gegeben?

10. Besteht eine direkte Verbindung zwischen dem Standort der KKA und der möglichen bzw. vorhandenen Einleitstelle oder ergibt sich die Notwendigkeit zusätzlicher Kanalverlegung?

11. Sind auf dem Grundstück größere Schwankungen im Abwasseranfall zu verzeichnen?
- ○ z. B. häufiger Besuch oder Familien- und Vereinsfeste
- ○ längerfristige Abwesenheit durch Dienstreisen oder Urlaub
- ○ absehbarer Wegzug mehrerer Personen

12. Welcher KKA-Typ ist für die Bedingungen meines Abwasseranfalls am besten? Auswertung nach:
- ○ Reinigungsanforderung
- ○ Abwasseranfall
- ○ zur Verfügung stehende Fläche
- ○ Betriebssicherheit und Unterhaltungskosten

13. Welche Hersteller, Lieferanten und Baufirmen des ausgewählten KKA-Typen gibt es?
Auswertung nach:
- ○ Preis
- ○ Referenzen
- ○ Zuverlässigkeit
- ○ Übernahme der nachträglichen Wartungsleistungen
- ○ Ortsnähe
- ○ Möglichkeit für Eigenleistung
- ○ Unterstützung bei der Fördermittelbeantragung

14. Ist ein Gefälle zwischen der Ablaufleitung der ausgewählten KKA und der möglichen Einleitstelle vorhanden?
Berechnung nach:
- ○ Entfernung zwischen Ablaufleitung und Einleitstelle in ___m
- ○ Höhendifferenz der geplanten Rohrsohle Ablauf und Sohlhöhe der Einleitstelle in __m

Ⓒ Fördermittel-Antrag

1. Habe ich Anspruch auf die staatlichen Fördermittel?
2. Wie und wo stelle ich meinen Fördermittelantrag?
3. Welche Genehmigungen muss ich einholen?
4. Welche Unterlagen muss ich einreichen?
5. Wann und in welcher Höhe erhalte ich den Zuschuss?
Hierzu gibt Ihnen unser Zweckverband-Mitarbeiter Herr Radach unter **03421 709833** gern Auskunft.

Ⓓ Beauftragung und Bau der vollbiologischen Kleinkläranlage

1. Ist meine Kostensicherheit durch Angebote gegeben?
Auswertung nach:
- ○ Festpreisangebot liegt vor
- ○ Ausschluss von notwendigen Leistungen, z. B. Kranbeistellung, Verkehrssicherung
- ○ Terminabstimmung bei getrennter Beauftragung der Lieferung und des Einbaues. Wer übernimmt welche Leistung?

2. Liegt für den Zeitpunkt der Beauftragung und der Ausführung die Freigabe der Fördermittelstelle vor?

In der nächsten Ausgabe Ihrer Sächsischen Wasser Zeitung finden Sie eine Auflistung aller biologischen Kleinkläranlagen.

Bereiche im Porträt (2): Planung und Überwachung Abwasser

Alles klar!



Peter Landshöft sorgt dafür, dass das Abwassser des Entsorgungsgebietes transportiert und gereinigt wird.

Stöpsel raus, Toilettenspülung an: Ganz schnell verschwindet verbrauchtes Wasser auf Nimmerwiedersehen. Spülwasser, altes Badewasser, Toilettenwasser – sobald einmal verschwunden, interessiert niemanden mehr, was mit dem Abwasser geschieht.

Wirklich niemanden? Doch. Peter Landshöft zum Beispiel schaut sehr genau hin. Er leitet den Bereich Abwasser des Zweckverbandes Torgau-Westelbien und wacht darüber, dass das Abwasser von etwa 26.000 Menschen zur Kläranlage gelangt und dort nach allen Regeln der Kunst sprichwörtlich gewaschen wird.
Seine Leidenschaft fürs Wasser bekam der gebürtige Tourgauer quasi mit in die Wiege gelegt. Schon sein Vater arbeitete beim Torgauer Zweckverband. Was lag näher, als das Metier von der Pike auf zu lernen und an der TU Dresden Wasserwirtschaft zu studieren? Nach mehrjähriger Tätigkeit in Leipziger Planungsbüros führte den Diplom-Ingenieur sein Berufsweg zurück in die Heimatstadt Torgau. Seit 2004 ist er beim Zweckverband Leiter des Bereichs Abwasser.

„Viele rümpfen bei meinem Arbeitsort und meiner Tätigkeit noch immer die Nase“, lacht Peter Landshöft. Das Klischee vom dreckigen Job hält sich hartnäckig. Das stinkt. Das ist eklig. So denken wohl die meisten Menschen, bis sie ein Klärwerk besichtigt haben. Modernste Technologien sorgen in der Torgauer Kläranlage dafür, dass das Abwasser aus Torgau und den Gemeinden Zinna/Welsau, Elsnig und Dreiheide tagtäglich in mehreren Arbeitsstufen gefiltert, gereinigt, aufbereitet und schließlich in die Natur zurückgeführt wird.
Mit 13 Kollegen betreut der 39-jährige Wasserspezialist nicht nur die Torgauer Kläranlage. Auch die 270 Kilometer Kanalnetz, die das Abwasser von 4.500 Hausanschlüssen transportieren, sind zu warten und zu reinigen. Weiterhin sind etwa 300 Kleinkläranlagen und Sammelgruben von Grundstückseigentümern, die nicht an die öffentliche Abwasserentsorgung angeschlossen sind, zu entsorgen.
In seiner Freizeit mag es der drahtige Familienvater lieber etwas trockener. Dann setzt sich der Outdoorfan auf sein Mountainbike. Abseits der Straßen radelt er am liebsten querfeldein auf kleinen Wegen durch Felder und Wälder.

WASSERCHINESISCH Kanal-TV



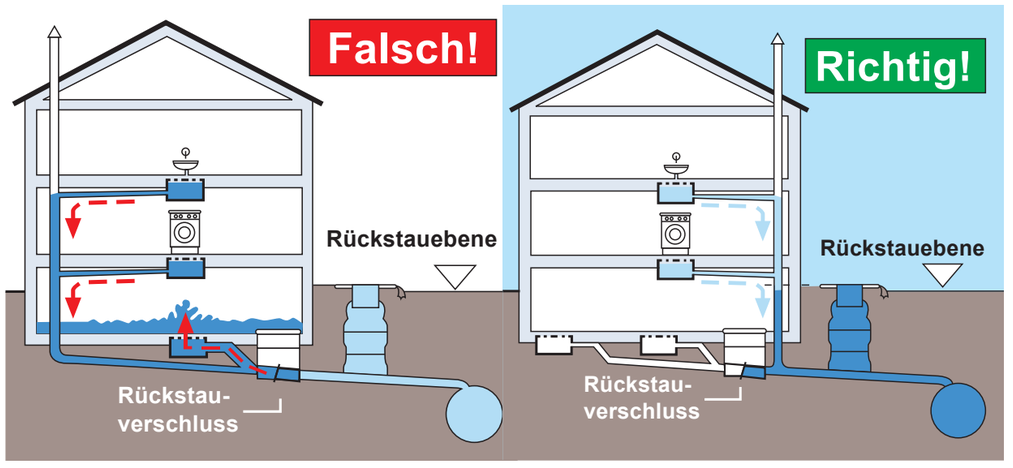
Als Kanal-TV bezeichnet man umgangssprachlich in der Wasserwirtschaft den Einsatz fahrbarer Kameras in Leitungen und Kanälen für Untersuchungen und Inspektionen des Netzes.

Sicher vor Rückstau: Der nächste Starkregen kommt bestimmt

Bei einem intensiven Wolkenbruch vergrößert sich in kürzester Zeit die Wassermenge nicht nur in den Bächen und Flüssen, sondern auch im örtlichen Kanalnetz. In einzelnen Abschnitten werden die Schmutzwasserkanäle regelrecht überflutet. Das führt zum Rückstau bis zur Straßenoberkante – der sogenannten Rückstauebene. Dieses Dilemma wird dadurch begünstigt, dass leider viele Gründstückseigner ihre Regenrinne mit diesem Kanal verbinden. Ein weiteres Manko: Leider nutzen Eigentümer, deren Schmutzwasser mittels Vakuumsystem abgeführt wird, den Hausanschluss teilweise zur Ableitung von Regenwasser oder des in Keller eindringenden Grundwassers. Dafür ist dieses System nicht ausgelegt!
Fehlt die Rückstausicherung oder funktioniert sie nicht, kann das Schmutzwasser aus den Auslaufstellen in die Keller fließen und große Schäden anrichten (siehe Grafik).

Fachgerechter Rückstauschutz

Welcher Rückstauschutz ist für mich der richtige? Es gibt ihn in verschiedenen Ausführungen. Wichtig für die Auswahl ist die Art des abzuleitenden Wassers. Unterschieden wird zwischen Grauwasser (fäkalienfreiem Wasser) und Schwarzwasser (fäkalienhaltigem Wasser). Ist nur Grauwasser abzuleiten, so kann ein mechanischer Rückstauschutz zum Einsatz kommen. Bei Schwarzwasser ist ein elektrisch betriebener Rückstauverschluss vorgeschrieben.
Wenn sie Fragen zu diesem Thema haben, rufen Sie bitte den Zweckverband an unter Telefon **03421 743610**.



KURZER DRAHT

Zweckverband zur Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung Torgau-Westelbien
Am Wasserturm 1
04860 Torgau

Telefon 03421 743610
Telefax 03421 743630

Bereitschaftsdienst
Mobilfunk 0163 7436201

info@zweckverband-torgau.de
www.zweckverband-torgau.de

Öffnungszeiten des Kundenbüros:
Montag 9.30 – 12.00 Uhr
Dienstag 9.30 – 12:00 Uhr
13.00 – 15.00 Uhr
Mittwoch 9.30 – 12.00 Uhr
Donnerstag 9.30 – 12.00 Uhr
14.00 – 17.00 Uhr
Freitag keine Sprechzeiten

Ansprechpartner
Kundenbüro
Frau Ehrhardt 03421 743621
Frau Albrecht 03421 743620
Anschlusswesen
Herr Kopielski 03421 743622

GESCHICHTE DES ABWASSERS (2) Brutstätte für Pest und Cholera

„Damned, die Themse stinkt …"

Als Michael Faraday im Juli 1855 eine Bootsfahrt auf der Themse in London unternahm, stiegen ihm üble Gerüche in die Nase. Diese entstammten der Brühe, auf der er gerade fuhr. Schockiert appellierte er in der Zeitung „Times" an die Politiker, etwas dagegen zu tun. Ergebnislos. Auch die Tatsache, dass die Abgeordneten in ihrem neuen Parlamentsgebäude an der Themse selbst ständig von dem Mief belästigt wurden, veranlasste wenig.



Karikatur: Wolfgang Schubert

Was nicht mehr gebraucht wurde, wanderte in den Fluss. Getrennte Müllentsorgung war noch lange nicht erfunden.

Entscheidend waren erst die Cholerapandemien und andere Krankheiten. Sie forderten in Europa im 19. Jh. zehntausende Opfer. Als Folge entwickelte man in London unter Joseph Bazalgette (1819–1891), Mitglied der Abwasserkommission, ein Kanalisationssystem. 1868 fertig gestellt, galt es als eine technische Meisterleistung. Dabei entstanden an der Themse Sammelkanäle, die erst weit unterhalb von London ausmündeten. Fünf 130 km lange Tunnel aus Ziegelsteinen fingen die Jauche auf. Die britische Metropole wurde in nur einem Jahrzehnt eine saubere Stadt.

600 km lange Kanäle unter Paris

Auch Frankreich bekam im 19. Jahrhundert große Probleme mit dem Abwasser. Eigentlich waren die Pariser Politiker seit dem 12. Jahrhundert bemüht, die Fäkalien ihrer Bürger sinnvoll zu entsorgen. Deshalb wurden sie zusammen mit festen städtischen Abfällen aus der Seinemetropole heraus auf „öffentliche Ablagerungsplätze" gekarrt. 1533 ordnete der Pariser Magistrat an, dass jedes Haus mit einer Sammelgrube ausgestattet sein muss. Noch im 18. Jahrhundert mussten die Bewohner der Häuser, die keine Sammelgruben besaßen, die Fäkalien in einem gesonderten Raum in Tonnen aufbewahren. Doch 1826 reichten die Kapazitäten des ältesten Fäkaliendepots in Montfaucon (Ort außerhalb der Stadt, wo die Pariser Fäkalien hintransportiert und gelagert wurden) nicht mehr aus. Die Konsequenz: Man leitete das flüssige Abwasser über den Saint-Denis-Kanal unterhalb von Paris in die Seine, die sich bald in einen Abwasserkanal verwandelte. 1835 sollen täglich bis 350 m^3 flüssige Fäkalien in den Fluss gelangt sein. Kein Wunder also, dass sich 1849 die Cholera rasant ausbreitete. Georges Eugene Hausmann (1809–1891), ein hoher Pariser Beamter, initiierte daraufhin den Bau einer Kanalisation. Bis 1872 entstand ein 600 km langes Kanalisationsnetz. Paris teilte man dabei in vier große Entwässerungsgebiete auf. Die Einleitung der Abwässer in die Seine hörte 1899 gänzlich auf. Das Abwasser gelangte auf 3.000 ha große Rieselfelder.

In Deutschland forderte der Chemiker und Hygieniker Maximilian Josef von Pettenkofer (1818–1901) etwa zur gleichen Zeit, Trink- und Abwasser zu trennen und das Abwasser zu reinigen. Er glaubte, dass faulende Exkremente die Luft verpesten und Krankheiten übertragen. Das Trinkwasser spielte bei der Krankheitsübertragung für ihn keine Rolle. Eine falsche Annahme, wie wir heute wissen. Robert Koch wies 1884 den Choleraerreger nach. Dennoch bleibt es Pettenkofers Verdienst, dass München nach einem Choleraausbruch 1854 eine Kanalisation und eine bessere Trinkwasserversorgung bekam.

Berliner entsorgten über Rieselfelder

Ähnlich wie in München, litten auch die Menschen in Berlin unter dem Abwasser. Dank des Wirkens von Rudolf Virchow (1821–1902) und James Hobrecht (1825–1902), begann man 1873 mit dem Bau der Kanalisation und legte Rieselfelder an. Dort gelangte das Abwasser über Pumpstationen und Standrohre in Absatzbecken, wo sich die Schwebstoffe ablagerten.

Erst danach leitete man die Flüssigkeit auf die Felder. Gefiltert vom sandigen Boden floss das Wasser über Gräben und Flüsse ab. 1887 waren bereits 1,15 Mio. Berliner, die 42 Mio. m^3 Abwasser im Jahr produzierten, an das Rieselfeldsystem angeschlossen. Aber mit der Industrialisierung gelangten auch Abwässer, die Schwermetalle und andere Schadstoffe enthielten, in die Kanalisation. Teilweise setzte man dagegen Intensivfilter ein. Eine umweltfreundliche Lösung brachten aber erst die modernen Klärwerke.

Leipzig und Dresden: Entsorgung in Pleiße und Elbe

Bis ins 13. Jh. lässt sich die Abwasserentsorgung der Stadt **Leipzig** zurückverfolgen. Zu diesem Zeitpunkt war es wegen der wachsenen Bevölkerung kaum noch möglich, das Abwasser weiterhin auf unbefestigtem Boden versickern zu lassen. Deshalb wurden im Zuge erster Bepflasterungen in der Straßenmitte offene Gräben ausgehoben, in welche die Leipziger ihr Schmutzwasser und die Abfälle kippten. Zusammen mit dem Regenwasser leiteten sie diese übelriechende Brühe in die nahe gelegenen Flüsse ein.

Ab dem Jahr 1700 baute man in Leipzig unterirdische Abwasserschleusen – in den kommenden 50 Jahren etablierte man so im Stadtkern ein zentrales Entsorgungsnetz. 1833 fiel der Startschuss für den Bau eines Kanalsystems, das das Abwasser in den Stadtgraben, die Pleiße und den Elstermühlgraben abfließen ließ. Eine problematische Entsorgungslösung, wie sich zeigten sollte. Die Flüsse waren bald derart verschmutzt, dass man schnell über eine Kläranlage nachdachte, die 1894 in Betrieb genommen wurde. Die Kläranlage Rosental war eine der ersten in ganz Deutschland und reinigte das Schmutzwasser mittels eines Absetzbeckens. Dort stand das Wasser, bis sich die festen Inhaltsstoffe absetzten. Dann wurde das Wasser aus dem Becken gelassen und Arbeiter mussten den darin verbleibenden Schlamm mit Schaufeln und Schiebern entfernen. In den folgenden Jahrzehnten wurden viele weitere Kläranlagen in den umliegenden Gemeinden geschaffen.

In der **Dresdener Altstadt** entsorgten bereits vor der Errichtung eines Kanalsystems im 16. Jahrhundert kleine Bruchsteinkanäle das Abwasser. Danach bestanden die Kanäle aus Sandsteinblöcken, die Decken waren als flache Tonnengewölbe gestaltet. Für das Dresdener Residenzschloss wiesen Historiker sogar mehr als 400 Jahre alte Toilettenanlagen nach, die ihren Inhalt direkt über die Kanäle entleerten. 1874 beschloss der Stadtrat eine Neuordnung der Stadtentwässerung, deren Ausbau 1890 begann und deren Kanäle direkt zur Elbe führten. 20 Jahre später wird die Kläranlage Kaditz eingeweiht, die die festen Anteile des Abwassers mit Siebscheiben von den flüssigen trennte. Damals war das Dresdener Kanalnetz bereits mehr als 430 Kilometer lang. 1935/36 entstand die erste geschlossene Klärschlammfaulungsanlage. Heute besitzt die Stadt eine moderne Abwasserreinigung für jedermann.

Impressum

Herausgeber:
Zweckverband Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung Torgau-Westelbien, Zweckverband Wasser/Abwasser Bornaer Land, Abwasserverband „Untere Döllnitz" Oschatz, Abwasserzweckverband für die Reinhaltung der Parthe
Redaktion und Verlag:
SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin
Telefon: 030 247468-0
Fax: 030 2425104
E-Mail: agentur@spree-pr.com
www.spree-pr.com
V.i.S.d.P.: Thomas Marquard
Redaktion: Uwe Fiukowski, Thomas Marquard, Ulrike Queißner
Fotos: SPREE-PR, Zweckverband Torgau-Westelbien
Layout: SPREE-PR, Holger Petsch